

Nikolai-Saal Potsdam
Sonntag, 06. Juli 2014, 15.30 Uhr

Benefiz-Konzert

Leitung: Peter Aderhold

Akademisches Orchester Berlin
sowie die
CeBraGeiger der Dunant-Grundschule Berlin-Steglitz
unter der Leitung von Frau Deborah Oskamp

Solisten:
Luba Schuster, Flöte
Anna Maria Steinkogler, Harfe
Jan Josef Liefers, Sprecher

Unterstützt durch:

KULTURradio^{rbb}
92,4

Das Programm am 06. Juli 2014

Die CeBraGeiger präsentieren:

Bruder Jakob

Ungarischer Kanon

Früh, wenn der Bock schreit

Lachend, lachend kommt der Sommer

Hejo, spann den Wagen an

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 - 1791)

Konzert für Flöte und Harfe
C-Dur, KV 299

Allegro

Andantino

Rondeau (Allegro)

Kadenzen von Franz Beyer

Sergej Prokofjew (1891 - 1953)

Peter und der Wolf (Petja i volk)

Ein musikalisches Märchen für

Sprecher und Orchester op. 67

Der Reinerlös dieses Konzertes kommt als Spende den „CeBraGeigern“ zugute. Die Streichergruppe der Dunant-Grundschule in Berlin-Steglitz wird seit Jahren vom Akademischen Orchester Berlin in vielfacher Hinsicht unterstützt.

W.A. Mozart; Konzert für Flöte, Harfe und Orchester C-Dur, KV 299

Besetzung: 2 Oboen, 2 Hörner, Fagott ad.lib., Streicher, Soloflöte, Soloharfe
Spieldauer: ca. 30 min.
Uraufführung: vermutlich im März 1778 in Paris

Eigentlich war die ganze Reise ein einziges Fiasko: Er hatte überhaupt keine Lust, sich wochenlang in einer unbequemen, rüttelnden Kutsche über Straßen, die den Namen nicht verdienten, nach Paris zu quälen, fügte sich aber dem Willen des Vaters. Er hatte Liebeskummer, weil er seine erste große Liebe Aloysia Weber in Mannheim hatte zurücklassen müssen. Das Quartier in Paris war ein Dreckloch. Die Mutter, seine Begleiterin, saß allein in ihrem Zimmer, *„wie in arrest, welches noch dazu so dunkel ist, dass man den ganzen Tag die Sonn nicht sehen kann und nicht einmal weis, was es für ein Wetter ist. Mit harter Mühe kann ich bei dem wenigen einfallenden Lichte etwas stricken.“*¹ Die Pariser Hautevolee ignorierte ihn – der Wunderkindbonus früherer Jahre war verflogen und der pubertierende „Monsieur Mozart“ war nur noch einer unter vielen mittellosen ausländischen Musikern, die in der französischen Hauptstadt Auskommen und Erfolg suchten. Die sorgsam zusammengestellte Gönnerliste, die ihm der Vater mit auf den Weg gegeben hatte, erwies sich als trügerisch: *Die Leute machen halt Komplimenten und dann ist's aus. Bestellen mich auf den und den Tag ... Dann wart ich stundenlang in eiskalten Zimmern um endlich auf einem elenden und miserablen Pianoforte mehr für Sesseln und Mauern zu spielen. Dann heißt's: Oh, c'est un prodigy, c'est inconcevable, c'est étonnant! Und hiemit adieu!*². Die erhofften großen Kompositionsaufträge, beispielsweise für eine Oper blieben aus. Und dann starb auch noch die Mutter (2. Juli 1778), vermutlich an Typhus.

Trotz alledem ist der musikalische Ertrag dieser dritten (und letzten) Parisreise nicht unbeträchtlich: So entstanden viele wegweisenden Klaviersonaten, Violinsonaten, die „Pariser“ Symphonie und nicht zuletzt das Konzert für Flöte und Harfe in C-Dur.

Neben dem Kompositionsauftrag sollte er ihr auch Kompositionsunterricht erteilen, der Tochter des Herzogs von Guines. Dieser beherrschte die Flöte mit respektabler Virtuosität, sie war eine bekannte Harfenistin, die 200 Werke auswendig spielen konnte. Der Unterricht wurde jedoch *„wo alle Mühe umsonst war“* bald wieder eingestellt, denn Mademoiselle blieb mangels Kreativität und musikalischer Intuition *„von Herzen dumm und dann von Herzen faul“*³. Das vereinbarte Honorar für Unterricht und Werk hat Mozart im Übrigen nie erhalten. Was überdauerte ist ein in dieser Kombination einmaliges Stück, das sich dank seiner eingängigen Melodien und der eher einer sinfonia concertante denn einem Konzert ähnelnden Form schnell großer Beliebtheit beim Publikum und bei den Solisten erfreute. Seine Ausnahmestellung konnte es bis heute behaupten.

Mit bewundernswertem Geschick behandelt Mozart die beiden Soloparts. Die Flöte erhält den Großteil der kantablen Melodik, die in der damaligen Zeit technisch und klanglich noch unterentwickelte Einfachpedalharfe mehr in kleinen Notenwerten gehaltene Passagen, oft auch rauschendes Arpeggienwerk. Mozart hat also durchaus nicht, wie es damals noch manche Zeitgenossen taten, der Harfe einen reinen Klaviersatz übertragen, sondern sich auf die besonderen Möglichkeiten des Instruments eingestellt. Die beiden Soloinstrumente und das Orchester imitieren einander nicht,

¹ Aus einem Brief von Marianne Mozart an ihren Gatten aus dem April 1788

² Aus einem Brief von Wolfgang an seinen Vater vom Mai 1788: *Oh, das ist ein Wunder, das ist unvorstellbar, das ist erstaunlich*

³ Aus einem Brief von Wolfgang an seinen Vater vom 31. Juli 1778

sondern agieren individuell und kommen damit, wie oben angedeutet, der Tradition der *sinfonia concertante* nahe.

Kadenzen Mozarts zu diesem Werk sind nicht überliefert. Technisch anspruchsvolle Kadenzen stammen u.a. von Carl Reinecke oder Marius Flothuis und geben heutigen Solisten die Möglichkeit, ihr Können an den weiter entwickelten modernen Doppelpedalharfen unter Beweis zu stellen. rb



Adrien-Luis de Bonnières, Duc de Guînes schuldet Mozart immer noch sechs Louis d'or (ca. 1500 €) für Unterricht und Komposition.
(Portrait von Louis Vigées, ca. 1765)

Sergeij Prokofjew; Peter und der Wolf, op.67; Ein musikalisches Märchen

Besetzung: Querflöte, Oboe, Klarinette in A, Fagott, drei Hörnern, Trompete, Posaune, Pauken, Triangel, Tamburin, Becken, Kastagnetten, kleiner Trommel, großer Trommel und Streicher.

Peter und der Wolf, das nicht nur von Kindern heißgeliebte musikalische Märchen entstand 1936 nach der Rückkehr des Komponisten in die Sowjetunion. Angeregt hatte ihn Natalija Saz, die künstlerischen Leiterin des Moskauer Zentralen Kindertheaters, die ein Stück suchte, um Kinder mit den Instrumenten des Sinfonieorchesters vertraut zu machen. Der Text entstand im Zusammenwirken Beider. Die Uraufführung fand am 2. Mai 1936 mit Natalija Saz als Sprecherin statt.







Luba Schuster, Flöte

Luba Schuster ist seit zehn Jahren Erste Flötistin im Akademischen Orchester Berlin. Sie hat an der Universität der Künste Berlin bei Professor Wolfgang Siggemann studiert. Derzeit unterrichtet sie das Fach Querflöte an der Musikschule Reinickendorf und ist als Dozentin an der Internationalen Musikakademie Berlin für hochbegabte Kinder tätig. Neben dem Akademischen Orchester Berlin spielt sie in unterschiedlichen Kammermusikbesetzungen.



Anna Steinkogler Harfenistin

Die aus Oberösterreich stammende Harfenistin wurde mit 16 Jahren Jungstudentin am Mozarteum Salzburg. Sie studierte zunächst Romanistik und Kunstgeschichte und ab 2007 Konzertsfach Harfe am Amsterdamer Conservatorium bei Prof. Erika Waardenburg und danach bei Prof. Maria Graf an der HfM Hanns Eisler Berlin, wo sie 2013 mit dem Masterexamen abschloss. Wichtige künstlerische Impulse erhielt sie auf Meisterkursen von u.a. Isabelle Moretti, Godelieve Schramer, David Watkins, Tan Dun, Nabuko Imai und Harrie Starreveld. Auftritte mit dem Trio CVA (Flöte, Bratsche und Harfe) führten sie bis nach Spanien und Taipei. Von 2009 bis 2011 arbeitete sie in Amsterdam intensiv mit Kindern aus schwierigen sozialen Verhältnissen im Rahmen des "Leerorkest Amsterdam", für dessen Harfenklasse sie eine Lehrmethode schrieb. Sie erhielt zahlreiche Preise, u.a. Festival Classique, Preis des International Dutch Harp Competiton (2012), Hanns Eisler Preis für zeitgenössische Musik und Interpretation (2013), 2. Preis beim internationalen Spohr Wettbewerb Kassel (2013). Seit 2011 lebt sie in Deutschland und tritt regelmäßig als Solistin auf, im Kammermusikverband und mit Orchestern wie dem Norddeutschen Rundfunk Hannover, dem Brandenburgischen Staatsorchester Frankfurt, den Brandenburger Symphonikern, dem Göttinger Symphonieorchester und dem Sinfonieorchester Neubrandenburg. Sie ist Stipendiatin der Stiftung Musicians Worldwide. 2010 erhielt sie für die eigene Tanztheater-Produktion *atonaalzien* mit der Tänzerin Esther Steinkogler ein Stipendium der niederländischen Prins Bernard Stichting.

Jan Josef Liefers



Der Schauspieler, Regisseur und Musiker Jan Josef Liefers wurde in Dresden geboren. Er studierte von 1983 bis 1987 an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin. Nach einem dreijährigen Engagement am Deutschen Theater und den Kammerspielen in Berlin verpflichtete sich Liefers 1990 am Thalia Theater in Hamburg. Hier stand er bei Inszenierungen von Jürgen Flimm, Robert Wilson, Werner Schroeter u. a. auf der Bühne.

1989 gab Jan Josef Liefers sein Kinodebüt: Unter der Regie von Rainer Simon spielte er den Forscher und Entdecker Alexander von Humboldt in dem historischen Abenteuer-drama »Die Besteigung des Chimborazo«. Bekannt wurde Jan Josef Liefers Mitte der 90ziger Jahre u. a. durch seine Rolle in der Fernsehserie »Die Partner«. Den Durchbruch aber erlebte er 1997 mit seinen erfolgreichen Auftritten an der Seite von Til Schweiger als krebserkrankter Rudi Wurlitzer in "Knocking on Heaven's Door" (Regie: Thomas Jahn) und als Lyriker Bodo Kriegnitz in Helmut Dietls Mediensatire »Rossini«. Für die Rolle erhielt er den Bayerischen Filmpreis als bester Nachwuchsschauspieler.

Seit 2002 gibt er im Münsteraner TATORT an der Seite von Axel Prahl den zynischen Rechtsmediziner Prof. Karl-Friedrich Boerne. So hat sich Jan Josef Liefers längst als Charakterdarsteller einen Namen gemacht und begeistert mit seinen Filmen, auch als Regisseur, ein Millionenpublikum. Bester Beweis sind weitere zahlreiche Auszeichnungen wie der Adolf-Grimme-Preis und der BAMBI für seine Rolle in Kaspar Heidelbachs Film »Das Wunder von Lengede« und der Bayerischen Fernsehpreis für »Jack´s Baby«.

1999 gab der leidenschaftliche Musiker Liefers sein Debüt als Sänger und Songwriter. Noch im selben Jahr ging er mit seiner Band und dem Album JJ @ Oblivion auf Deutschlandtournee. 2006 entstand dann - ursprünglich nur für eine Aufführung anlässlich der Ruhrtriennale im Rahmen des Abends »Century of Songs« gedacht - das Programm »Soundtrack meiner Kindheit«. Auf Grund der großen Resonanz wurde das Programm erweitert und seit 2008 tourt er mit seiner Band und dem Programm erfolgreich im deutschsprachigen Raum. Mit seiner Band spielt Jan Josef Liefers jene Musik, die ihn durch verschiedene Phasen seiner Kindheit und Jugend begleitet, beeindruckt und geprägt hat. Bekannt ist er auch als Sprecher sehr erfolgreicher Hörbücher (u.a. von Paul Auster, T.C. Boyle, Gabriel García Márquez, Colin Cotterill).